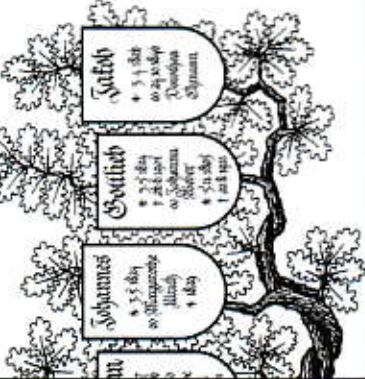


Jenseits von

Software . . .



Lassen Sie sich Ihre Familiengeschichte in stilvoller und repräsentativer Form ganz nach Ihren persönlichen Vorstellungen gestalten! Ein breites Darstellungsangebot von Ahnenfeldern, Stammbäumen und Nachfahrenstafeln, von präzise kalibriertem Handarbeit in historischem Stil auf Kalibrierungsgang bis zu modernen Computergrafiken, läßt kaum Wünsche offen. Darüber hinaus steht eine Auswahl von 12 Ahnenfeldervorlagen (4 bis 8 Generationen) zur Verfügung, die blanko zum selbst Ausfüllen oder mit den von Ihnen vorgegebenen Personendaten und Bildern bezogen werden können. Wappensammlereien und die Neugestaltung von Familienschildern sind ebenfalls Teil des Leistungsspektrums. Überzeugen Sie sich unter www.genealogipublika.de!

Stefan Blaich Postfach 131067 70608 Stuttgart
Tel. 07042-2906974 E-mail: s.blaich@genealogipublika.de

Quellen und Darstellungen zur Personengeschichte des östlichen Europa – Band 4

Hrsg. im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher von Peter Bahl in Verbindung mit Joachim Bahle, Victor Dunninghaus, Bernhart Jähmig, Wolfgang Kessler, Klaus Neumann, Stefan Sienel, Ulrich Schmilowski und Joachim Zdenka

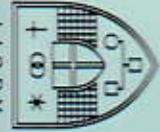
Schlesische Militärkirchenbücher

Von Klaus Liwowsky

Dieses umfassende Nachschlagewerk weist den aktuellen Stand ebenso wie früher vorhandenen gewesene Militärkirchenbücher aller zwischen 1741 und 1868/1945 in der preussischen Provinz Schlesien stationiert gewesen Truppen und dortigen Garnisonen nach. Es basiert auf einer detaillierten Überprüfung der in der Literatur und im Internet vielfach unzuverlässigen Angaben und erlaubt u. a. erstmals eine eindeutige Zuweisung der Bücher zu einzelnen Truppen einersits und Garnisonen andererseits. Zusätzlich wird eine Geschichte der Militärkirchenbücher und eine Einführung in deren Besonderheiten geboten. Angesichts der kriegsgeschichtlichen Quellenlage in Schlesien ist das Buch nicht nur für die Militärgeschichte grundlegend, sondern auch für jede familien- und personengeschichtliche Forschung in zwilfen Bereichen. Ein differenziertes Register erschließt die Informationsfülle des Hauptteils.

430 S., 17 x 24 cm, Festeinbd. mit Fadenheftung, Glb., € 52,00 zzgl. Porto und Versand.
ISBN 978-3-939271-11-6, Selbstverlag der AGoFF, Herne 2018.

Bestellungen per E-Mail an: versand@agoff.de,
per Brief an: AGoFF-Versandstelle, z. Hd. Herrn Dieter Pechner, Rosenstr. 28, 46485 Wesel



Auf ein Wort	1
Informationen aus dem Verein	2
Neues auf der AGoFF-Webseite	2
Kuratoriumssitzung der Dr. Werner-Emil-Maaß-Stiftung	4
Vorbereitung, Planung und Durchführung eines Archivbesuchs in Konin in Zeiten von Corona im Februar 2022	5
Bericht der Forschungsgruppe Liegnitz	8
Neues aus der Forschungsstelle Ost- und Westpreußen	8
Kassenprüfungsbericht für das Jahr 2019	9
Kassenprüfungsbericht für das Jahr 2020	10

Nachrichten vom Dachverband und von befreundeten Vereinen	10
Dirk Weissleder zum Vizepräsidenten des Weltverbandes CIgh gewählt	10
Neues Mitglied der DAGV: Österreichische Gesellschaft für Familien- und regionalgeschichtliche Forschung (ÖFR)	12
Ist Ortssuche leicht?	12
Das Genealogieforum Potsdam ist und bleibt weiter aktiv	13
„Nordlichtertreffen“ im Staatsarchiv Bremen	14
Aus Literatur und Internet	15

Eine reiche Fundgrube für Familiengeschichtsforschung im Arader Land – „Arader Kundschaftsblatt“ (digitalisierte Ausgaben 1839–1846) und „Arader Zeitung“ (digitalisierte Ausgaben 1920–1944)	15
Passagierlisten der Holland-Amerika Lijn im Stadtarchiv Rotterdam	18
Sterbebilder-Datenbank des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde (BLF)	18
Antiquariat & Bücherflohmarkt	20
Literatur zu Vinkowci (Winkowitz) in Kroatien	20
Zivilstandsregister aus dem Landgerichtsbezirk Elberfeld online gestellt	21
Die Arbeitsgemeinschaft für Saarländische Familienkunde hat eine neue Homepage	21
„Der Himmel meiner Mutter“ – Autobiographischer Schlesienroman von Olaf Müller	22
Neues auf der Webseite von GenTeam	22
Roland-Jahrbuch, Band 29-30 als E-Buch – Umstellung der Zurverfügungstellung der Roland-Jahrbücher	23
Zeitschriftenschau	24

Innenteil

Beschneigung über Geldzuwendungen/Mitgliedsbeitrag 2022

Es war ein sehr gelungener Nachmittag für alle Beteiligten, der bestätigte, dass zwischenmenschliche Kontakte und ein offener und vertrauensvoller Austausch die ehrenamtliche Arbeit bereichern und das „Salz in der Suppe“ sind.

Freya Rosan

Aus Literatur und Internet

Eine reiche Fundgrube für Familiengeschichtsforschung im Arader Land – „Arader Kundschaftsblatt“ (digitalisierte Ausgaben 1839-1846) und „Arader Zeitung“ (digitalisierte Ausgaben 1920-1944)

Die Stadt Arad liegt im Süden des Kreisgebietes (nördlich der Marosch) und im Norden des Banats und gehört heute zu Rumänien.

Die älteste Arader Zeitung, das „Arader Kundschaftsblatt“, war im Grunde das Ein-Mann-Unternehmen von Franz Schwester und erschien zwischen 1837 und 1849 wöchentlich. Das Zielpublikum waren die Deutsch sprechenden Bürger der königlich freien Stadt, unabhängig von ihrer Volkszugehörigkeit. Abgedeckt wurde – zumindest in puncto Anzeigen – das Arader Komitat mit gelegentlichen Seitenblicken ins Banat. Von Anfang an wird das Bemühen sichtbar, auch die Ungarn anzusprechen. Wie für das Nachfolgeblatt, Heinrich Goldscheiders „Arader Zeitung“ (nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Publikation aus dem 20. Jahrhundert), das von 1852 bis 1875 erschien, gilt auch für das „Arader Kundschaftsblatt“ das Diktum des jüdischen Publizisten Kálmán Teller: „Ein Blatt, geschrieben in deutscher Sprache mit ungarischem Herzen und Verstand“.

In Franz Schwesters Nekrolog, in der Goldscheiderschen „Arader Zeitung“ veröffentlicht, heißt es: „In den Augusttagen 1849, als General Schlick bereits Neu-Arad besetzte, wehte im Rathaus die schwarz-gelbe Fahne und der Einmarsch der kaiserlichen Truppen stand unmittelbar bevor. Schwester schrieb in seiner Zeitung: ‚Der Feind ist in Neu-Arad einmarschiert. Seine erste Handlung war, unser Geld für ungültig zu erklären. Die schwarz-gelbe Flagge weht auf dem Turm des Rathauses. Ich lieh mir von einem Nachbarn einen silbernen Zwanziger fürs Brot. Gott steh mir bei!‘. Diese Kurzmeldung brachte den Herausgeber in Konflikt mit dem österreichischen General; er wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und konnte nur mühsam vor einer schweren Strafe bewahrt werden. Von diesem Zeitpunkt an durfte er nicht mehr Redakteur sein.“

Die aus der Sicht des Familienforschers wichtigsten Informationen in der Zeitung bieten zweifelsohne die Todesanzeigen auf der jeweils letzten Seite. In ihnen finden sich Verstorbene aller Konfessionen (griechisch nicht uniert, griechisch uniert, katholisch, reformiert, evangelisch, israelitisch) und aller Volksgruppen (Rumänen, Serben, Deutsche, Ungarn, Juden u.a.), Einwohner anderer Ortschaften des

Komitats nur dann, wenn sie im städtischen Krankenhaus verstorben sind. Auch Anzeigen von in der Stadt verstorbenen Durchreisenden sind abgedruckt.

Digitalisierte und indizierte Arader konfessionelle Matriken gibt es bei Ancestry für die Evangelischen A.B. ab 1847 und für Israeliten (Sterberegister) ab 1851. Die reformierten Kirchenbücher ab 1829 sind vom Siebenbürgischen Genealogieverein ab fotografiert worden, eine Indexierung fehlt aber. Für die zahlenmäßig stärkste Konfession in dieser Zeit, die Orthodoxen (griechisch nicht uniert, Rumänen und Serben), gibt es keine Matriken, genauso wenig wie für die andere, viel kleinere rumänische Konfession der Stadt, die Unierten. Für die Rumänen und Serben aus Arad sind diese Todesanzeigen die einzigen online verfügbaren genealogischen Quellen. Auch für die Arader Kundschaftsblatt eine unverzichtbare genealogische Quelle. Die katholischen Sterberegister bieten in dieser Zeitspanne keine Auskunft über die Todesursache und den Wohnort des Verstorbenen, wohl aber die Zeitung.

Leo Jeteles, ein Lehrer der jüdischen Gemeinde von Arad, war in seinen ersten Jahren beim „Arader Kundschaftsblatt“ damit beauftragt, die Nachnamen der gut situierten Reisenden zu veröffentlichen, die mit der Pester Eilpostkutsche abfahren oder ankamen. Dies war eine exklusive Dienstleistung der Wochenzeitung, worauf der Herausgeber und Redakteur, Franz Schwester, besonders stolz war. In der Ausgabe 42 aus dem Jahr 1844 beispielsweise wird das Ableben des Fleischhauermeisters Valentin Vonay (eigentlich Vannay Bálint, ein Mächtegerm-Adeliger aus Privitz in Oberungarn) am 10. Oktober vermeldet. Konfession: katholisch. Alter: 56 Jahre. Krankheit: Gelbsucht. Wohn- und Sterbeort: Landstraße, Hausnr. 918. Auf der gleichen Seite oben wird am 16. Oktober die Ankunft eines Herrn Vanay angekündigt, der mit dem Arader Eilwagen aus Pest angeteilt ist. Der Sohn (?) dürfte nicht

nur der trauernden Familie beigegeben, sondern auch die finanziellen Angelegenheiten derselben geregelt haben, nachdem die Metzgerei Konkurs anmelden musste. Auch diese Art von Meldung ist zweifellos für die Familiengeschichtsforschung interessant, wenngleich in diesem Fall die Person wegen des fehlenden Vornamens nicht eindeutig identifiziert werden kann.

Wichtig für die Familiengeschichtsforschung sind ferner die Anzeigen der Gewerbetreibenden, die häufigen, von Nachlassverwaltern veranlasssten Versteigerungen und die gerichtlichen „Licitationen“.

Leider ist die Such-Funktion (căutare) kaum anwendbar, da nur die ungarischsprachigen Anzeigen und die vereinzelt nicht in Fraktur gedruckten Namen erkannt werden können. Deshalb muss der Interessierte die einzelnen Ausgaben herunterladen und gründlich durchlesen. Die Mühe lohnt sich allemal. Das Kundschaftsblatt ist streckenweise eine unterhaltsame Lektüre. Man hat zuweilen das Gefühl, aus einem Erkerfenster dem bunten Treiben der aufstrebenden Provinzstadt zuzuschauen. Die Blätter in Frakturschrift gleichen einer Zeitreise: Je mehr man liest, desto mehr taucht man in diese Epoche ein. Man kann sich dem Sog dieser Zeilen als geschichtlich interessierter Leser kaum entziehen!

Deutlich weniger liberal eingestellt als die gleichnamige Zeitung von Goldscheider, war die „Arader Zeitung“ (1920-1944), was Auflage und Verbreitung betrifft, fast konkurrenzlos. Die selbsterklärte „Banater Volkszeitung“, später „Blatt der Deutschen in Rumänien“ wurde nicht nur im Banat, sondern in allen Siedlungsgebieten der deutschen Minderheit gelesen. Das anfangs wöchentlich, dann dreimal wöchentlich erscheinende Blatt hatte nie mehr als drei Redakteure, war in jeder Hinsicht provinziell, überzeugte aber auch (oder gerade) durch seine politische Widersprüchlichkeit und inhaltliche Heterogenität. Wie Nikolaus Bittó, der Inhaber und Herausgeber, waren die Leser der Zeitung nach außen hin deutschnational, innenpolitisch jedoch Befürworter einer grundsätzlich demokratischen, toleranten Gesinnung. Bittó wollte in erster Linie die ärmeren Bevölkerungsschichten ansprechen und fand dafür ein wirtschaftliches Erfolgsrezept, das dankbar angenommen wurde: eine bunte Mischung von Politik, Unterhaltung, Sensation und Information.

Gelegentlich findet der Familienforscher in dieser Zeitung kurze Todesanzeigen und Ankündigungen von Verlobungen und Trauungen aus dem Banat. Interessanter jedoch sind (wie für die zeitgenössischen Leser auch) die „kurzen Nachrichten“ und die oft sensationellsten Meldungen über individuelle und familiäre Tragödien, welche Familiengeschichten eine menschliche Note verleihen. Der Schutz der Privatsphäre war damals noch nicht selbstverständlich.

Mikrofilmaufnahmen der „Arader Zeitung“ befinden sich auch in Stuttgart im Institut für Auslandsbeziehungen. Die begrüßenswerte Digitalisierung durch die Kreisbibliothek Arad macht diese Quellen einem breiteren Publikum zugänglich. Es bleibt zu hoffen, dass weitere deutschsprachige Publikationen aus Arad auf diese Art erschlossen werden.

Das „Arader Kundschaftsblatt“ ist unter <https://digital.bibliotecaarad.ro/s/periodice/item-set/150097>, die „Arader Zeitung“ unter https://digital.bibliotecaarad.ro/s/periodice/item-set/87000?page=1&sort_by=created&sort_order=desc zu finden.

Adrián Ferenc Rieger

Arader Kundschaftsblatt.

Belegt am Montag den 16ten März, 1844.

N. 32. Preis für den Abnehmer 10 Kreuzer. N. 3. 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Arader Zeitung

Verlag von Franz Schwester, Arad.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.

Druckerei des Verlegers in Pest, 1844.